

GUTSCHE, V., S. ENZIAN, 2002: Quantifizierung der Ausstattung einer Landschaft mit naturbetonten terrestrischen Biotopen auf der Basis digitaler topographischer Daten. *Nachrichtenbl. Deut. Pflanzenschutz* 54 (4), 92–101.

ROSSBERG, D., V. GUTSCHE, S. ENZIAN, M. WICK, 2002: NEPTUN 2000 – Erhebung von Daten zum tatsächlichen Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel im Ackerbau Deutschlands. *Berichte aus der BBA*, H. 98, 27 S., Anhang.

ROSSBERG, D., 2003: NEPTUN 2001 – Erhebung von Daten zum tatsächlichen Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel im Obstbau, im

Hopfen und in Erdbeeren. *Berichte aus der BBA*, H. 122, 24 S., Anhang.

Zur Veröffentlichung angenommen: 15. Juli 2004

*Kontaktanschrift: Dr. Siegfried Enzian, Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Institut für Folgenabschätzung im Pflanzenschutz, Stahnsdorfer Damm 81, D-14532 Kleinmachnow*

## LITERATUR

**Bundesnaturschutzrecht – Kommentar und Entscheidungen.** Kommentar zum Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG), Vorschriften und Entscheidungen. Begr. von Dr. A. BERNATZKY und O. BÖHM. Fortgef. von Dr. K. MESSERSCHMIDT. Loseblattwerk in 5 Ordnern mit CD-ROM. Heidelberg, C. F. Müller, Hüthig Fachverlage. ISBN 3-8114-1859-9.

### 64. Ergänzungslieferung, Stand: August 2004, 230 S.

#### Vorwort

Diese Ergänzungslieferung dient primär der Aktualisierung des Vorschriftenanteils. Die Verordnung (EG) Nr. 1497/2003 der Kommission vom 18. August 2003 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates über den Schutz von Exemplaren wild lebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels hat den weitgehenden Austausch des Anhangs C 3 erforderlich gemacht, der dadurch noch umfangreicher geworden ist. Vorangegangen waren Änderungen der Anhänge I, II und III des Washingtoner Artenschutzübereinkommens auf der zwölften Tagung der Vertragsparteien des Übereinkommens, die vom 3. bis 15. November 2002 in Santiago de Chile abgehalten wurde. In Anbetracht des Umfangs der Änderungen schien es dem europäischen Verordnungsgeber angebracht, den gesamten Anhang der alten Verordnung, der die Anhänge A, B, C und D sowie die Erläuterungen zur Auslegung der Anhänge umfasst, zu ersetzen. Daneben fallen die in diese Sammlung im Bereich des Landesrechts neu aufgenommenen Anhänge B XII 4.4 und 4.5 sowie die Aktualisierungen der Anhänge B 13.1.2 und B XIV 2.3 quantitativ kaum ins Gewicht. Abermals zurückgestellt werden musste die Aktualisierung des Brandenburgischen Naturschutzgesetzes (ÄndG v. 20. 4. 2004, GVBl. I S. 106) und der Abdruck des neuen Waldgesetzes desselben Landes vom 20. 4. 2004 (GVBl. I S. 137). Hier- von abgesehen, befindet sich die Sammlung auf dem Rechtsstand von Juli 2004.

Fortgesetzt wird die Aktualisierung des Registerteils mit der Auslieferung neuer Stichwortverzeichnisse für die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Berlin und Bremen. Die Benutzer werden dort vielleicht einige naturschutzfachliche Termini vermissen, die der Kürzungsnotwendigkeit zum Opfer gefallen sind. Soweit es sich dabei um Biotop-typen handelt, wird empfohlen, die unter dem Stichwort „Biotop“ bzw. „Biotop, besonders geschützte“ nachgewiesenen Fundstellen nachzulesen.

SCHLÖSSER, ECKART: **Integriertes Krankheitsmanagement: Begrenzung der Schädigung phytopathogener Viren, Bakterien und Pilze.** Norderstedt, Verlag Books on Demand, 2003. 161 S., 17 Abb., 28 Tab., brosch., € 14,00. ISBN 3-8334-1403-0.

Das von dem Phytopathologen und Hochschullehrer Prof. Dr. Dr. h.c. E. SCHLÖSSER vorgelegte Büchlein verfolgt den Anspruch, eine Lücke im Reigen der phytopathologischen Fachbücher zu schließen, indem es in Form einer kurz gefassten Gesamtschau den Status quo bei der Begrenzung der Schädigungswirkungen durch phytopathogene Pilze, Bakterien und Viren beschreibt. Dazu bedient sich der Autor neben einer kurzen Darstellung allgemeiner Prinzipien bzw. Komponenten eines integrierten Krankheitsmanagements ausgewählter praxisorientierter Beispiele, die belegen sollen, dass unter Beachtung der beschriebenen Faktoren bereits heute die durch Pathogene erzeugten Schädigungswirkungen ohne Anwendung synthetischer Pflanzenschutzmittel minimiert werden können.

Das Buch umfasst eine Einleitung, die kurz gefasst den Begriff „Integriertes Krankheitsmanagement“ (IDM) in Anlehnung an den Begriff „integrated pest management“ definiert, Aussagen zu Globalisierung, ökologischem Landbau und zur Bekämpfbarkeit der Schaderegner enthält; gefolgt von einem Kapitel mit allgemeinen Voraussetzungen des integrierten Pflanzenschutzes. Die weiteren Kapitel beschreiben konkrete Maßnahmen, wie Wärmebehandlungen, krankheitsresistente Kulturpflanzen, induzierbare Abwehrmechanismen, alternative Materialien, Antagonisten von Krankheitserregern, und sog. „bewährte Maßnahmen“. Ein Epilog, ein sehr knappes Literaturverzeichnis und ein Sachverzeichnis runden das Buch ab.

Der Überblick über die allgemeinen Möglichkeiten einer Abwehr von Krankheitserregern ohne Anwendung „synthetischer Pflanzenschutzmittel“ ist grundsätzlich hilfreich und erlaubt einen guten Einblick in die Grundlagen von IDM. Die klar und kurz gefassten Darstellungen und Erläuterungen genereller Möglichkeiten zur Schadensabwehr und Bestandteile des integrierten Pflanzenschutzes sind einprägsam und gut verständlich. Sehr positiv sind die Zusammenfassungen am Schluss jedes Kapitels zu beurteilen. In den konkreten Beispielen jedoch eröffnen sich Defizite bezüglich statistischer Daten (z. B. über den ökologischen Landbau), Organisationen (z. B. Verbreitung der Befallsituation durch *Phytophthora infestans* an Kartoffeln durch den Landfunk) und Maßnahmen. Die realen ökonomischen Verhältnisse verschiedener Kulturen, besonders der Spezialkulturen, im internationalen Kontext mit ihrer Rückkopplung auf ein integriertes Krankheitsmanagement scheinen ebenfalls nur sehr unzureichend auf. Immerhin konstatiert der Autor aber in seinem Epilog, die vorliegende Darstellung sei keine Anleitung für eine praktische Durchführung des integrierten Krankheitsmanagements.

Als Überblick über die grundsätzlichen Möglichkeiten der Verhinderung von Schäden ohne synthetische Pflanzenschutzmittel ist das Büchlein Studierenden der Agrarwissenschaften und der Biologie sicher zu empfehlen. Die ungeheure Fülle an Spezialdaten und kulturbezogenen Pflanzenschutzkonzepten kann es beim besten Willen nicht darstellen. Um so bedauerlicher ist aber, dass auf eine erhebliche Zahl an relevanten Lehrbüchern und Publikationen nicht hingewiesen wird.

G. F. BACKHAUS (Braunschweig)

**Chemikaliengesetz.** Kommentar und Sammlung deutscher und internationaler Vorschriften. Prof. Dr. P. SCHWY unter Mitarbeit von BRIGITTE STEGMÜLLER, Prof. Dr. B. BECKER. Verlag R. S. Schulz, Wolters Kluwer, Neuwied. Loseblattsammlung, ISBN 3-7962-0381-7.

### 164. Ergänzungslieferung, 2004.

#### Aus dem Vorwort

Mit der vorliegenden Ergänzungslieferung wird das Werk auf den Rechtsstand vom 15. Juni 2004 gebracht.

Mit der vorliegenden Ergänzungslieferung werden die Änderungen der Technischen Regeln für Gefahrstoffe TRGS 903 (Nr. 8/3-10) eingearbeitet. Geändert wurden auch die Technischen Regeln für Gefahrstoffe TRGS 512 (Nr. 8/3-16).

Es wird ferner aufmerksam gemacht auf Änderungen des Kostenverzeichnisses (Nr. 12/10) des Bundeslandes Bayern. Den Abschluss der vorliegenden Ergänzungslieferung bildet das Recht des Bundeslandes Schleswig-Holstein mit Einarbeitung von Änderungen in die Landesverordnung über Verwaltungsgebühren (Nr. 21/5).

## PERSONALIEN

### Dr. Wolfgang Klett wurde 104 Jahre alt



Der erste Direktor der 1955 gegründeten Landesanstalt für Pflanzenschutz (LfP), Dr. WOLFGANG KLETT, ist am 5. August 2004 im gesegneten Alter von 104 Jahren gestorben. Ein erfülltes Leben fand sein Ende.

Als Sohn des renommierten Verlegers ERNST KLETT wurde er in Stuttgart geboren und studierte von 1919 bis 1923 Botanik, Zoologie und Geologie an den Universitäten Tübingen, Danzig und Königsberg.

Nach den folgenden Lehrjahren in namhaften Verlagsanstalten wanderte Dr. KLETT Anfang der 30er Jahre nach Ostafrika aus, wo er am Fuße des Kilimandscharo eine Kaffeepflanzung anlegte. Nach der Enteignung und Internierung bei Ausbruch des 2. Weltkrieges durch die englischen Truppen wurde ihm 1940 die Ausreise nach Deutschland erlaubt.

Am 1. 7. 1940 wurde Dr. KLETT im Pflanzenschutzamt Stuttgart eingestellt, dessen Leitung er kurz darauf übernahm. Seine Hauptaufgaben waren bei der schwierigen Lebensmittelversorgung die Sicherung der Ernten vor Schädlingen, Krankheiten und Unkräutern.

Zu seinen großen fachlichen Leistungen gehören u. a. die Bekämpfung des Kartoffelkäfers, die Bekämpfung der Maikäfer mit Insektiziden, die mittels Hubschraubern und Bodengeräten ausgebracht wurden, und die ersten Bekämpfungsversuche gegen den erstmals aufgetretenen Blauschimmel am Tabak. Gegen die damals sehr gefürchtete San-José-Schildlaus im Obstbau führte er die Zehrwespe *Prospaltella perniciosi* aus den USA ein, vermehrte diesen Nützling in der LfP und setzte ihn in Streuobstanlagen um Heidelberg aus. Das war die erste biologische

Schädlingsbekämpfung in Deutschland. Heute gehört die Zehrwespe zur heimischen Fauna.

Nationale und internationale Verdienste erwarb sich Dr. KLETT durch seine richtungsweisenden Impulse zur Einführung des integrierten Pflanzenschutzes im Apfelanbau. Für diese Arbeiten wurde ihm und der an der LfP wirkenden Arbeitsgruppe Dr. STEINER Jahre nach seiner Pensionierung die Karl-Escherich-Medaille verliehen.

Dr. KLETT hat in schweren Zeiten durch sein breites Wissen und seinen unermüdlichen, selbstlosen Einsatz den Pflanzenschutz fachlich weit vorangebracht. Er hat viele Probleme angefasst und gelöst. Dabei war ihm die Pflanzenschutzberatung ein besonderes Anliegen. Er sorgte dafür, dass nach Ende des Weltkrieges die Pflanzenschutzberater in mehrwöchigen Lehrgängen mit anschließender Prüfung ein hohes fachliches Niveau erreichten, was sich auch in einer höheren Eingruppierung in den BAT niederschlug.

Seine großen Verdienste um die ständige Weiterentwicklung des Pflanzenschutzes wurden von seinem Mitarbeiter Dr. W. LÜDERS aus Anlass des 100. Geburtstages in dieser Zeitschrift eingehend gewürdigt (Nachrichtenblatt Deut. Pflanzenschutzd. 52, 2000, S. 23).

Als Vorgesetzter erwartete Dr. KLETT von seinen Mitarbeitern einen selbstlosen Einsatz unter Zurückstellung persönlicher Belange, so wie er selbst vorbildlich seine Aufgaben erledigte. Dabei ließ er seinen Mitarbeitern einen großen Freiraum bei der Ausführung der Arbeiten. Begründeten Argumenten war er stets aufgeschlossen und gewährte Hilfen nicht nur im fachlichen, sondern auch im persönlichen Bereich.

Nach seiner Pensionierung haben wir Dr. KLETT als einen äußerst interessierten und kritischen, aber auch humorvollen Pflanzenschützer kennen gelernt, dem die Zukunft der Landesanstalt und des Pflanzenschutzes am Herzen lag.

Die ehemaligen Mitarbeiter und wir, die derzeitigen Bediensteten der Landesanstalt, danken Herrn Dr. WOLFGANG KLETT für seine grundlegenden, herausragenden Arbeiten im Pflanzenschutz, von denen wir heute noch profitieren. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten und ein ehrendes Andenken bewahren.

G. MEINERT (Stuttgart)

## MITTEILUNGEN

### Kurzbericht über das Auftreten einer neuen Wanze in Deutschland

Anfang September 2004 erbaten zur gleichen Zeit, jedoch unabhängig voneinander, jeweils ein Gaststättenbesitzer in Lörrach und Weil am Rhein Rat und Hilfe vom Pflanzengesundheitsdienst Lörrach. In beiden Fällen gehörte zur Gaststätte ein Biergarten, die wiederum in beiden Fällen mit sehr großen alten Lindenbäumen bestanden waren. Das Problem war für die Wirte sehr gravierend: den Besuchern der Biergärten regnete es regelrecht Wanzen ins Bierglas oder aufs Essen. Die Folge war, dass die Gäste ausblieben. Bei einer Ortsbesichtigung konnte in beiden Fällen Massenbefall der Linden durch die für Deutschland neue Wanze *Oxycarenus lavatera* F. festgestellt werden.

*Oxycarenus lavatera* gehört zur Familie der Bodenwanzen (Lygaeidae) und bildet darin eine eigene Unterfamilie Oxycareninae. Fast alle Arten der Oxycareninae bevorzugen als Wirtspflanzen Arten der Pflanzenfamilie Malvaceae. Zu den Malvaceae gehört die wirtschaftlich wichtige Gattung *Gossypium* (Baumwolle). Daher werden die Oxycareninae auch als „Baumwollwanzen“ bezeichnet. Dies insofern auch zu Recht, da einige Arten durchaus schädlich an Baumwolle werden. Wenn sie die unreifen Kapseln besaugen, verfärbt sich die darin befindliche „Wolle“. Einige Arten der Oxycareninae sind aber auch recht polyphag und vermögen an diversen Obstgehölzen und Gartenpflanzen zu parasitieren, wobei sie in manchen Jahren und in manchen Regionen Schäden verursachen. Aber auch die „Baumwollarten“ sind nicht streng monophag auf *Gossypium*, sondern



Abb. 1. *Oxycarenus lavaterae*, Imago (Foto: KLAUS SCHRAMEYER, Amt für Landwirtschaft, Heilbronn).

wechsellern oft gerne auf andere Wirtspflanzen über, wobei sie offensichtlich nicht wählerisch sind.

Arten der Gattung *Oxycarenus* kommen weit verbreitet vor in Australien, aber auch im asiatischen Raum und praktisch in ganz Afrika. Eine Art wird aus Brasilien berichtet.

*Oxycarenus lavaterae* hat ihr Hauptverbreitungsgebiet rund ums Mittelmeer, wo sie an Baumwolle, Obstgehölzen, Reben und diversen Gartenpflanzen (bevorzugt Malvaceae) zu finden ist.

#### Zur Morphologie:

Die Larven und Nymphen haben zweifellos eine gewisse Ähnlichkeit mit den „Feuerwanzen“. Die Imagines sind dagegen gut zu erkennen. Der Kopf, das Halsschild und das Schildchen sind schwarz mit feiner Behaarung. Die Flügel sind rot oder rotbraun. Die Flügelmembran ist hell, praktisch weiß erscheinend. Diese Zweifarbigkeit (rot/rotbraun – weiß) macht sie gut erkennbar.

*Oxycarenus lavaterae* neigt zu Massenansammlungen (Aggregationen) auf der Rinde ihrer Wirtsbäume, vor allem wenn sie Überwinterungsplätze sucht. Dies sind an Bäumen Rindenritzen oder Risse, Löcher oder Ähnliches in der Borke. *O. lavaterae* produziert in ihren Heimatgebieten bis zu vier Generationen im Jahr. Sie saugt nur an grünen Pflanzenteilen, jedoch wurden an den Linden (*Tilia*) in Weil am Rhein und Lörrach keine Schäden an den Blättern beobachtet. Vielleicht auch deshalb, weil sich die Population auf den riesigen Bäumen doch stark verdünnt hat. Vermutlich dürften die Larven und Nymphen den Winter in der hiesigen Region nicht überstehen, die Imagines eventuell, aber sicher stark dezimiert. Hinweis: Botanisch sind die Tiliaceae (Linden) eng verwandt mit den Malvaceae.

Abb. 2. *Oxycarenus lavaterae*; Aggregation am Stamm einer Linde, Kindergarten Grenzloch (Foto: W. BILLEN).



#### Zur Verbreitung:

In Italien, Ungarn und Frankreich stellenweise schädlich an Linden (in Frankreich speziell in Paris). Auch in der Schweiz und Österreich stellenweise Massenbefall an Linde. Aus Belgien wurde *Oxycarenus modestus* gemeldet. In Bulgarien an diversen Zierbäumen, Zuchten im Freilandinsektarium ergaben drei Generationen, wobei eine Generation vom Ei zum Imago in 30 bis 40 Tagen durchlaufen wurde.

In Spanien tritt *O. lavaterae* zusammen mit *O. hyalinipennis* besonders schädlich an Baumwolle auf. Die Tiere erscheinen dort im Juli und haben ihre Populationsspitze im August. 1994 und 1995 verursachte *O. lavaterae* Probleme in Hausgärten in der Region um Barcelona. Im Rahmen von Bekämpfungskaktionen gegen *O. lavaterae* wurden drei Pyrethroide (Beta-cyfluthrin, Tralomethrin und Deltamethrin) sowie drei Organophosphate (Acephat, Phoxim und Malathion) getestet. Die beste Wirkung zeigte Tralomethrin (22,7 mg/l).

Inzwischen wurde massenhaftes Auftreten auch am Hochrhein, vor allem in Grenzloch-Wyhlen, festgestellt. Es muss daher davon ausgegangen werden, dass die Wanze zumindest im äußersten Südwesten Deutschlands doch schon weiter verbreitet ist. Es bleibt nun abzuwarten, inwieweit *O. lavaterae* in den kommenden Jahren auch auf krautige Pflanzen übergeht und dort tatsächlich Schaden verursacht.

Kontaktanschrift: Wolfgang Billen, Amt für Landwirtschaft Lörrach, Pflanzengesundheitsdienst, Haagener Str. 49, D-79539 Lörrach, E-Mail: Wolfgang.Billen@allbloebwl.de W. BILLEN (Lörrach)

## Veröffentlichungen der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2003

In folgenden von der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) herausgegebenen Publikationsreihen ist im Jahr 2003 Literatur erschienen:

### 1 Amtliche Pflanzenschutzbestimmungen

Neue Folge. Sammlung internationaler Verordnungen und Gesetze zum Pflanzenschutz. Erscheinen nach Bedarf. 5 Hefte bilden einen Band. 2003 erschien Band 71, Heft 1 bis 3 (Auflage jeweils 420).

### 2 Bekanntmachungen der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft

Bekanntmachungen über die Anerkennung von Pflanzenschutzgeräten und -geräteteilen. 2003 erschienen Heft 113 bis 117.

### 3 Berichte aus der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft

Zusammenstellungen von Daten und Informationen zu einem bestimmten Thema mit vorwiegend wissenschaftlichem Charakter. Die Berichte erscheinen seit 1995 in zwangloser Folge. Erscheinen nach Bedarf, Auflage unterschiedlich; 2003 erschienen folgende Hefte:

Heft 118, 2003: KÜHNE, S., B. FRIEDRICH, (Bearb.): Pflanzenschutz im ökologischen Landbau – Probleme und Lösungsansätze – Siebtes Fachgespräch am 6. Juni 2002 in Berlin-Dahlem. Alternativen zur Anwendung von Kupfer als Pflanzenschutzmittel. Forschungsstand und neue Lösungsansätze, 69 S.

Heft 119, 2003: MOLL, E., T. STAUBER, (Bearb.): Workshop Datenmanagement, 63 S.

Heft 120, 2003: KROSS, G. M. (Bearb.): Lesefassungen von Pflanzenschutzgesetz und Pflanzenschutzmittelverordnung, 46 S.

Heft 121, 2003: KNUTH, P., G. LAUENSTEIN, U. IPACH, H. BRAASCH, J. MÜLLER: Untersuchungsmethoden für pflanzenparasitäre Nematodenarten, die in Deutschland von Rechtsvorschriften betroffen sind, 48 S.

Heft 122, 2003: ROSSBERG, D.: NEPTUN 2001 – Erhebung von Daten zum tatsächlichen Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel im Obstbau, im Hopfen und in Erdbeeren, 24 S. und Anhang.

Heft 123, 2003: KÜHNE, S., B. FRIEDRICH (Bearb.): Pflanzenschutz im ökologischen Landbau – Probleme und Lösungsansätze – Neuntes Fachgespräch am 22. Mai 2003 in Kleinmachnow. Zur Anwendung von Schwefel als Pflanzenschutzmittel – Praxiseinsatz, Nebenwirkungen und Zulassung, 44 S.

### 4 Geräteprüfberichte der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft

Berichte über geprüfte Pflanzenschutz- und Vorratsschutzgeräte und -geräteteile. Die Geräteprüfberichte sind als pdf-Datei im Internetangebot der BBA abrufbar: <http://www.bba.de> im Bereich Veröffentlichungen.

### 5 Jahresbericht der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft

Bericht über Personal, Organisation, Arbeitsschwerpunkte und Veröffentlichungen abgeschlossener Forschungsvorhaben der BBA. Erscheint jährlich (Auflage 2000), 2003 erschien der Jahresbericht 2002, 182 S.

### 6 Mitteilungen aus der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft

Wissenschaftliche Veröffentlichungen aus den Instituten der Biologischen Bundesanstalt (Erscheinen nach Bedarf, Auflage unterschiedlich). 2003 erschienen:

Heft 392, 2003: HALLMANN, J.: Biologische Bekämpfung pflanzenparasitärer Nematoden mit antagonistischen Bakterien. 128 S., 38 Tab., 49 Abb., ISBN 3-930037-08-4. € 14,95.

Heft 393, 2003: BÜCHS, W.: Grünlandmanagement nach Umsetzung der Agenda 2000 – Probleme und Perspektiven für Landwirtschaft und Naturschutz. Grassland management after translation of the Agenda 2000 into action – problems and perspectives for agriculture and nature conservation. 224 S., 47 Tab., 78 Abb., ISBN 3-8263-3369-1. € 19,95.

Heft 394, 2003: BALDER, H., K.-H. STRAUCH, G. F. BACKHAUS: Second International Symposium on Plant Health in Urban Horticulture Berlin, Germany August 27–29, 2003. 304 S., div. Tab., div. Abb., ISBN 3-930037-07-6. € 25,95.

Die Hefte sind auch online im Volltext verfügbar (<http://www.bba.de>).

### 7 Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes

Fachzeitschrift mit wissenschaftlichen Artikeln, Berichten und Nachrichten über aktuelle Fragen und Probleme des Pflanzenschutzes und benachbarter Disziplinen. Erscheint monatlich. 2003 erschien Jahrgang 55 mit insgesamt 300 S.

### 8 Pflanzenschutzmittel-Verzeichnis als Teil der „Beschreibenden Pflanzenschutzliste“

Verzeichnis der zugelassenen Pflanzenschutzmittel. 2003 erschien die 51. Auflage in 7 Teilverzeichnissen. Pflanzenschutzmittel-Verzeichnis Teil 6 – Anerkannte Pflanzenschutzgeräte – wird von der BBA herausgegeben. Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit ist Herausgeber der Teilverzeichnisse 1 bis 5 und von Teil 7.

### 9 Falblätter und Broschüren

- Einblicke, Falblatt zur Arbeit der Biologischen Bundesanstalt, Text und Layout: G. NACHTIGALL.
- Nützlinge im Garten, Autor: G. NACHTIGALL.
- Krabbeltiere in Küche und Keller, Autoren: W. WOHLERS, C. ADLER.
- Sträucher an Weg und Feld, Autoren: S. KÜHNE, W. WOHLERS.
- Schwarholzkrankheit der Rebe (Bois noir), Autoren: M. LANGER, M. MAIXNER.
- Eine Gefährdung für den Streuobstbau: Der Feuerbrand. Eine Untersuchung im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau, Text und Layout: P. LAUX.
- Krankheiten und Schädlinge an Gehölzen. Wollige Napfschildlaus *Pulvinaria regalis*, Autoren: T. SCHRÖDER, A. WULF, E. RICHTER.
- Krankheiten und Schädlinge an Gehölzen. Rosskastanien-Miniermotte *Cameraria ohridella* Deschka & Dimic, Autoren: L. PEHL, R. KEHR, A. WULF.
- Ein bedeutender Schädling im ökologischen Landbau: *Meloidogyne hapla* Chitwood, 1949 (Nördlicher Wurzelgallennematode), Autor: J. HALLMANN.

Weitere Informationen sind im Internet abrufbar <http://www.bba.de> im Bereich Veröffentlichungen.

### Bezug der vorgenannten Veröffentlichungen:

Lfd. Nr. 1, 2, 3, 4, 8 durch Saphir Verlag, Gutsstraße 15, 38551 Ribbesbüttel. <http://www.saphirverlag.de>

Nr. 6 durch BBA, Informationszentrum Phytomedizin und Bibliothek, Königin-Luise-Str. 19, 14195 Berlin. Download unter <http://www.bba.de>.

Nr. 7 durch den Buchhandel oder vom Verlag Eugen Ulmer, Postfach 70 05 61, 70574 Stuttgart. <http://www.ulmer.de>

Nr. 5 und 9 durch Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Pressestelle, Messeweg 11/12, 38104 Braunschweig. Versand gegen adressierten und frankierten Rückumschlag (Briefporto; Jahresbericht 2,20 Euro). Download unter <http://www.bba.de>

### Informationen der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft im Internet

Internetangebot der BBA <http://www.bba.de>

Aktuelle Informationen über die Aufgaben der BBA und deren Institute, zu laufenden Projekten, Berichte und Auskünfte zu Pflanzenschutz, Pflanzengesundheit sowie Gentechnik, Presseinformationen und Veranstaltungen.

Zum Beispiel werden folgende bibliographische Datenbanken angeboten:

#### Datenbank PHYTOMED

Datenbank für Phytomedizin (Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz mit Vorratsschutz). 456 000 Zitate aus der internationalen wissenschaftlichen Literatur 1965–1995. Im Internet: <http://www.bba.de/phytomed/phytomed.htm>

#### Datenbank PHYTOMED-Select

Datenbank für deutsche und deutschsprachige Zeitschriften, Literatur internationaler Monographien und Kongresse aus der Sicht der Phytomedizin (Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz mit Vorratsschutz). 19 300 Zitate seit 1996. Im Internet: <http://www.bba.de/pmselect/pmselect.htm>

In beiden Datenbanken kann auch mittels Suchauftrag an das Informationszentrum Phytomedizin der BBA, Königin-Luise-Str. 19, 14195 Berlin, recherchiert werden.

SABINE REDLHAMMER (Braunschweig)

## Erratum

Die Autoren des Artikels BRITTA MICHALSKI et al.:

„Recommendations for Simulation Calculations of Predicted Environmental Concentrations in Ground Water (PEC<sub>gw</sub>) in the

National Authorisation Procedure“ (Nachrichtenbl. Deut. Pflanzenschutzd. 56 (9), S. 193–201, 2004) bitten um Beachtung einer Korrektur.

Die zu Figure 5 (S. 200) gehörenden Tabellenwerte waren fehlerhaft, korrekt ist die folgende Darstellung:

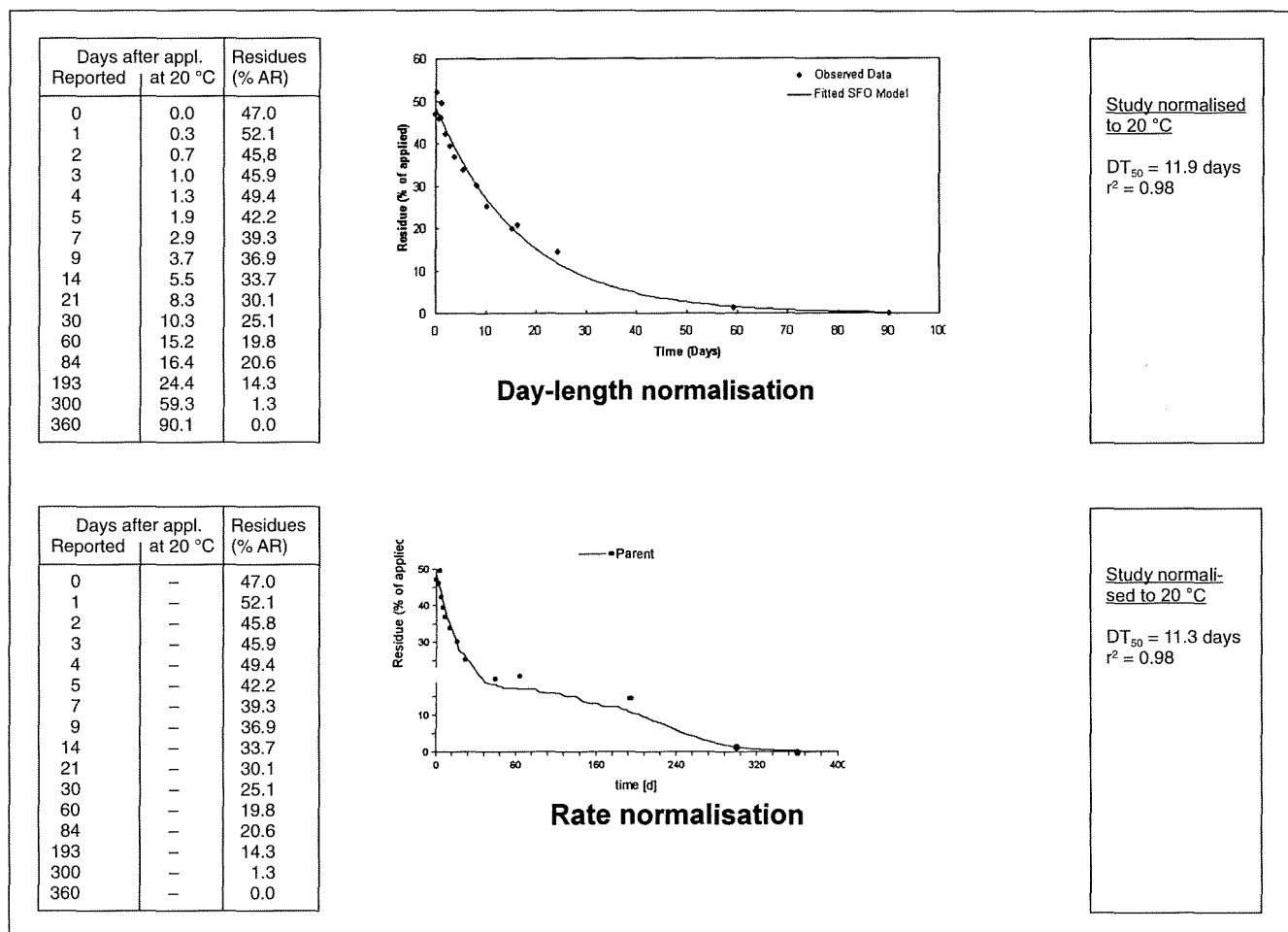


Fig. 5. Normalised field dissipation half-life at 20 °C following autumn application.